

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfa., die Reklamezeile 45 Pfa. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 232

Altensteig, Samstag den 4. Oktober 1930

53. Jahrgang

Rundschau

Die Veröffentlichung des großen Reformprogramms der Reichsregierung hat Bewegung in das politische Leben Deutschlands gebracht. Die Erwartungspause, die unmittelbar nach den Wahlen eingetreten ist, scheint nunmehr vorüber zu sein. Die Dinge sind in Fluß geraten. Noch kaum mehr als eine Woche und der Reichstag tritt zusammen, dieser neue Reichstag, dessen Zusammensetzung die Welt so überrascht und dessen Zukunft so viel Kopfzerbrechen verursacht. Wird er sein oder wird er nicht sein? Diese Frage wird sich voraussichtlich schon vor dem Tage der Reichstagsöffnung entscheiden. Ihre Beantwortung hängt von den Parteien ab.

Das große Regierungsprogramm ist, wie man sich zu seinem Inhalt auch stellen mag, eine achtunggebietende Arbeitsleistung. Nicht umsonst hat die Anfertigung dieses umfassenden Dokumentes so viel Zeit und Kraft in Anspruch genommen. Jetzt sind die deutschen Parteien an der Reihe, zu zeigen, was sie ihrerseits zu leisten vermögen. Reichskanzler Brüning mit seinen Ministerkollegen glaubt mit guten Gründen sein Bestes getan zu haben. Nun liegt es an dem kommenden Reichstag, dieses Programm gutzuheißen oder abzulehnen.

Der Reformplan der Reichsregierung ist als ein einheitliches Ganzes gedacht. Doch geht die allgemeine Auffassung dahin, daß das Reichskabinett nicht beabsichtigt, an allen Einzelheiten seines Werkes um jeden Preis festzuhalten, sondern bereit sein würde, hier und da Abänderungen vorzunehmen, falls solche genügend begründet sein würden. Sicherlich wird es im Reichstag Parteien geben, die das große Projekt der Reichsregierung rundweg ablehnen, ohne daß es für sie nötig wäre, es im einzelnen zu betrachten. Die anderen wiederum werden ihre Zustimmung sicher davon abhängig machen, inwieweit die Reichsregierung bereit sein würde, ihren Anregungen Rechnung zu tragen. Was man jetzt vor allen Dingen vermeiden wissen möchte, ist ein geheimes Spiel hinter den Kulissen, das bei uns bei früheren ähnlichen Gelegenheiten leider oft genug getrieben wurde. Diese wenig lobenswerte Beschäftigung hat schon immer wenig Ansehen bei den Wählern gefunden. Unbegreiflich würde es sein, wenn sich in den nächsten Tagen erweisen sollte, daß man aus den Erfahrungen der letzten Zeit nichts gelernt hat. „Ruhhandel“ ist gewiß kein schönes Wort. Feinlich ist es, wenn es doch manchmal benutzt werden muß, doppelt peinlich wäre es, wenn dieses Wort auch diesmal unvermeidlich wäre.

Der Reichskanzler ist nun dabei, mit den Parteiführern sich über das Sanierungsprogramm auszusprechen, dessen Durchführung im Parlament abzutasten und die Möglichkeiten einer Mehrheitsbildung zu untersuchen.

Der Inhalt des Programms ist bitter und jorgenschwer, noch drückender die Sorge um die Durchführung. Die Kennzeichen des Programms sind: Kürzung der Beamtengehälter, starke Abträge am Reichshaushalt, Vereinfachung des Steuerwesens, endgültige Regelung des Finanzausgleichs, Abbau der Wohnungszwangswirtschaft — kurzum, es werden sämtliche Zweige der staatlichen Verwaltung betroffen. Als einzige neue Steuer ist eine stärkere Belastung des Tabaks vorgesehen, im übrigen Steuerabbau geplant. Der Plan — auf dieses Wort ist das Hauptgewicht zu legen — erstreckt sich nicht auf das laufende Etatsjahr, sondern auf die kommenden und reicht ziemlich weit. Die gesetzmäßige Form für die Vorlagen muß erst gegossen werden. Für den Augenblick ist nur bedeutsam die sofortige Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von 4,5 auf 6,5 Prozent, die bereits durch die Notverordnung in Kraft gesetzt wurde. Wenn man sich daran erinnert, daß vor einem halben Jahre um Erhöhung der Beiträge um ein halbes Prozent wochenlang gekämpft werden mußte und wie darüber Ministerstühle zu wackeln begannen, so erkennt man die Veränderung der Situation. Aber gerade darin, daß für das laufende Rechnungsjahr nur diese einzige Maßnahme vorgeesehen ist, liegt ein schwacher Punkt. Nach den Schätzungen der Regierung wird bis zum 1. April 1931 ein neuer Feibetrag von 900 Millionen RM vorliegen, den der Finanzminister durch einen Ueberbrückungskredit zu bereinigen hofft.

Das Ergebnis der deutschen Wahlen — die Zuwendung der Wählermassen an den Radikalismus — hat dem Ausland gezeigt, daß gefährlich es ist, den Druck auf die deutsche Lebens- und Wirtschaftskraft bis aufs äußerste anzuspannen. Selbst Herr Briand hat die extreme politische Bewegung in Deutschland mit der „tragischen Schwierigen

Lage“ Deutschlands zu erklären versucht. Ja, er hat sich zu weiteren verständigen Worten hinreißend lassen, worüber das nationalfeindliche Frankreich erregt ist. Briands Stellung als Außenminister ist gefährdet, wenn im November in Paris das Parlament wieder zu arbeiten beginnt. Ministerpräsident Tardieu hat sich mit Poincaré und Millerand verständigt, denn die französische Rechte will Briand stürzen. So haben die Pariser Blätter bereits ein Kabinett mit Poincaré heraufziehen, wenn Briand gestürzt ist. Der Hauptgrund für diese innerpolitische Wandlung in Frankreich liegt im Problem der „Abrüstung“. Die Linksparteien in Frankreich, die hinter Briand stehen, wollen in der Abrüstung einen praktischen Schritt tun, denn im Völkerverbund ergäbe sich wohl eine Mehrheit dafür. Aber Briand hat die These Tardieus übernommen: Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung. Und er hatte auf der Völkerverbundstagung wiederum den Erfolg, daß die Abrüstungsverhandlungen verzögert werden, wenn auch die Abrüstungskommission noch in diesem Jahre zusammentritt. Das Genfer Ergebnis der Völkerverbundstagung ist überhaupt sehr mager. Selbst in der Minderheitenfrage unterlag Deutschland. Reichsaußenminister Dr. Curtius ist bereits nach Berlin zurückgekehrt.

Innere Krisen gibt es auch im nahen Oesterreich. Das Kabinett Schober ist zurückgetreten, ein Kabinett Raugoin aus Christlich-Sozialen und Heimwehrleuten als Minderheitskabinett gebildet. Im November sind die Neuwahlen. Die bisherige Einigkeit der bürgerlichen Parteien ist zerfallen. Auch in Oesterreich schwillt die Bewegung gegen die Parteiherrschaft an. Man betrachtet auch dort die Parteien als einen „Hausen von Interessenten“, die das Staatswohl in den Hintergrund drängen. Auch Schober macht man darüber Vorwürfe, obwohl er so viele Erfolge in dem einen Jahre seiner Kanzlerschaft zu buchen hatte.

Beisetzung von Prinz Leopold

München, 3. Okt. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung Münchens erfolgte die feierliche Beisetzung des verstorbenen Prinzen Leopold von Bayern. Überall in den Straßen standen ungeheure Menschenmengen. Um 9 Uhr begann in der Leopoldstraße vor dem Trauerhaus, dem Palais des Prinzen Leopold, die militärische Trauerparade. Dann schied sich langsam der Trauerzug in Bewegung. Der Zug selbst bot ein in München schon lange nicht mehr erlebtes militärisches Schauspiel. Berittene Reichswehr eröffnete die Reihe des Trauerzuges, dann rollten Artilleriemannschaften vorüber. Das Musikkorps ließ den Trauermarsch erklingen. Im Paradezug und mit aufgespanntem Seitengewehr marschierten die Reichswehrtruppen vorüber. Hierauf folgte die Geißlichkeit im Ornat. Dann wurde das Kössen mit den Ordensauszeichnungen des Gestorbenen getragen. Nunmehr folgte auf einer Lafette der Sarg, der in den bayerischen Farben ausgeschlagen war. Auf dem Sarg ruhten auf einem Kissen der Helm und der Degen des Heerführers. An den Sarg reibte sich das Trauergefolge an. Man sah die nächsten Verwandten des Prinzen, Kronprinz Rupprecht von Bayern in Uniform, Prinz Konrad, Erbprinz Albrecht, Erbprinz Josef August, Erbprinz Josef Franz, die Erbprinzessinnen Salvator, Hubert und Theodor, den Prinzen Adalbert von Preußen als Vertreter des Kaisers, ferner viele Fürstlichkeiten, die Mitglieder des Hauses Wittelsbach, die alte Generalität der deutschen und österreichischen Armee in ihren Uniformen. Die Reichswehr war vertreten durch den Chef der Delegation, Generaloberst Dene. Der Reichspräsident begab sich von Dietramszell unmittelbar zur Kirche.

Der Trauergottesdienst wurde vom Erzbischof Kardinal von Faulhaber unter Mitwirkung der Domkapitelmehrheit geleitet, in der der Verdienst des verstorbenen Prinzen würdige. Der Kirchenchor von St. Michael sang ein Requiem. Darauf folgte die Ausweisung des Sarges durch den Erzbischof. Unter dem Donner des Ehrensaluts wurde dann der Sarg in die Gruft getragen und dort unter geistlichen Gesängen und Gebeten beigesetzt.

Beschlüsse der Sozialdemokraten

Parteiaktionen im Reichstoge

Berlin, 3. Okt. Im Reichstag trat zum ersten Mal nach den Wahlen die sozialdemokratische Fraktion zusammen, um sich mit der Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Sanierungsprogramm und gegenüber dem Kabinett Brüning zu beschäftigen. Wie die AdWZ hört, ist anzunehmen, daß sich bei den Sozialdemokraten jene Gruppe durchsetzen wird, die den Grundbesitz als wichtigste Mitarbeit vertritt. Das würde bedeuten, daß die Sozialdemokraten dem kommunistischen Wirttrauenssozium gegen das Kabinett Brüning nicht zustimmen, sondern vielmehr abwarten werde, wie die Reichsregierung ihre Arbeiten weiter führt. Allerdings werden die Sozialdemokraten als Voraussetzung für diese Haltung fordern, daß der parlamentarische Weg nicht verlassen werde.

Weiter traten im Reichstag zum ersten Mal die 14 Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes zusammen, um mit einer politischen Aussprache zugleich die Konstituierung durchzuführen. Die Beratungen sollen morgen fortgesetzt werden. Wahrscheinlich wird erst dann der Vorstand gewählt. Es wird berichtet, daß der Christlich-Soziale Volksdienst im Reichstag seine Selbständigkeit behält und keinen Anschluß an andere Parteien suchen wolle. Doch rechnet man damit, daß der Abg. Lambach sich dem Christlich-Sozialen Volksdienst anschließt, wodurch diese Gruppe Fraktionsstärke erzielte. Die Fraktion der Staatspartei wird am Montag vormittag ihre nächste Sitzung abhalten.

Die Beschlüsse der Sozialdemokraten

Böschung der finanzpolitischen Aufgaben — Vorseitigung unerträglicher Bestimmungen der Notverordnung

Berlin, 3. Okt. In der heutigen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde folgende Entschliessung angenommen:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion steht nach dem Ausgange der Reichstagswahlen in der Erhaltung der Demokratie, der Sicherung der Verfassung und dem Schutze des Parlamentarismus ihre erste Aufgabe.

Die Demokratie ist bedroht von allen sozialrevolutionären Kreisen, die die Wirtschaftskrise zum Abbau der Sozialpolitik und zur Senkung der Löhne benutzen wollen. Sie ist bedroht durch die sozialistische Bewegung der Nationalsozialisten, die den Abbau der kapitalistischen Wirtschaftskrise nach der Zerstörung der Demokratie die sofortige Beilegung aller Verden und die Lösung aller sozialen Fragen vorseitigen. Sie ist bedroht durch die kommunistische Partei, die selbst in dieser sozialrevolutionären Zeit die Arbeiterklasse spaltet und den Kampf gegen Sozialfaschismus erschwert.

Die Sozialdemokratie kämpft für die Demokratie, um die Sozialpolitik zu schützen und die Lebenshaltung der Arbeiterschaft zu heben. Die Krise kann nicht gelöst werden durch Verminderung der Kaufkraft der Massen, sondern nur durch Arbeitsbeschaffung. Ebenso unerlässlich ist der Kampf der Fraktion im neuen Reichstag zur Herbeiführung eines Notgesetzes über eine

solche Herabsetzung der Arbeitszeit, die es ermöglicht, die Arbeitslosen wieder in Arbeit zu bringen.

Die politische Unsicherheit birgt die Gefahr ernstester politischer Verwicklungen in sich. Sie hat die Flucht des deutschen Kapitals befreit und hindert den Zustrom ausländischen Kapitals. Sie verschärft die Wirtschaftskrise. Nur die Sicherung eines freien verfassungsmäßigen Regierens ermöglicht die notwendige Arbeitsbeschaffung zur Willehrung des wirtschaftlichen Niederganges.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird unter Wahrung der Lebensinteressen der arbeitenden Massen für die Sicherung der parlamentarischen Grundlame und für die Lösung der dringendsten finanzpolitischen Aufgaben eintreten.

Die Sozialdemokratie hält an den Grundbesätzen der bisherigen Außenpolitik fest, die zur Bekämpfung des Abwärtens und zur Herabsetzung der Reparationslasten geführt hat. Sie lehnt alle außen- und handelspolitischen Experimente ab, die die wirtschaftlichen Beziehungen fördern und zu einer neuen akuten Verschärfung der Krisen führen würde.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, entschlossen, die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeiterschaft mit größter Energie zu verteidigen, wird auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Vorseitigung der für die breiten Massen des Volkes unerträglichen Bestimmungen der Notverordnung fordern und erwarten von allen Arbeiterorganisationen stärkste Aktivität für die schweren bevorstehenden Kämpfe und die Bereitschaft, ihren Kampf außerhalb des Parlaments mit allen geeigneten Mitteln zu unterstützen.

Nach der sozialdemokratischen Fraktionssitzung

Berlin, 3. Oktober. Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der Parteien nähern sich ihrem Ende. Sie sind heute fortgesetzt worden und werden am morgigen Samstag zu Ende geführt werden. Inzwischen hat bereits die Reihe der Fraktionssitzungen begonnen, so daß man in politischen Kreisen bis Mitte der kommenden Woche auf eine gewisse Klärung der Situation rechnet. Sie ist durch die heutige Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion bereits wesentlich gefördert worden. Von unterrichteter Seite erfahren wir über die Stimmung, die in dieser Sitzung zum Ausdruck kam, daß man nicht daran denkt, gleich nach Zusammentritt des Reichstages an einem Sturz der Regierung mitzuwirken. Man geht dabei offenbar von dem Gedanken aus, daß angesichts der augenblicklichen Unmöglichkeit, eine parlamentarische Mehrheit für irgend eine andere Regierung herbeizuführen, niemand weiß, was auf eine Regierung Brüning folgen würde. Die Sozialdemokratie wird also zwar die Aufhebung gewisser Bestimmungen der Notverordnung fordern, damit sind aber auch bereits Verhandlungsbrücken gebaut, und so wird dann die Entschliessung uns im ganzen dahin interpretiert, daß sie die Möglichkeit zu einer Tolerierung des Kabinetts durch die Sozialdemokratie wenigstens für die erste Zeit habe.



Stresemanns Todestag

Gedenkundgebung zum Tode Dr. Stresemanns
 Berlin, 3. Okt. Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an die Gattin des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann des Todestages gedacht und zugleich im Namen der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, in wie großer Verehrung das Reichskabinett seiner gedenkt. Auch Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an Frau Stresemann von Genf aus ein in warmen Worten gehaltenes Gedenktelegramm geschickt.

Die Feier am Grobe Stresemanns
 Berlin, 3. Okt. Am ersten Todestage Dr. Stresemanns fand auf dem alten Luisenstädtischen Friedhof zu Berlin eine Feier zur Enthüllung des von Professor Hugo Lederer entworfenen Denkmals statt. Aus mächtigen grauen Quadern erricht, umrahmt eine schlichte, entfernt an die Form eines griechischen Architravs gemahnende hohe Wand die geräumige Grabplatte, in deren Mitte ein Sarkophag aus gleichem Material ruht. Nur ein Wort: „Stresemann“ in einfachen versetzten Buchstaben hebt sich von dem Denkmal ab, das schöne alte Bäume überragen.

Die Feier, die von Choragena des akademischen Sängerkhoren unter Leitung von Kriehl umrahmt war und bei deren Beginn um die 12. Stunde die alte Friedhofsalade läutete, in deren Klang die Gloden aller umliegenden Kirchen mit ihrem Geläut einfielen, vereinte um das Grab die Familie des Verstorbenen, die Spitzen der Reichs- und Länderbehörden und eine Anzahl geladener Gäste.

Reichsminister Dr. Wirth hielt folgende Rede: Aus Professor Hugo Ledereers Hand nehmen wir mit Dank und Anerkennung das Grabmal des großen Gustav Stresemann entgegen und Ihnen, hochverehrter Herr Pfarrer Kugler, übergeben wir dieses Ehrenmal und Ihrer Gemeinde zu treuen Händen. Es war für mich ein interessanter Augenblick in den letzten Tagen, dem Beispiel Gustav Stresemanns zu folgen und mit Goethe durch die Zeit zu wandern. Ich las die schönsten Stellen, aber eine ist mir besonders aufgefallen, ein Wort Goethes — zum dritten Oktober, dem Todestage Stresemanns — aus dem Jahre 1810 aus einem Briefe Körners: „So ist der Verneinung so viel in der Welt, daß man zuletzt nicht wüßte, was man billigen und schelten sollte, wenn uns nicht eine feste Haltung das Vertrauen erlaubte, das wir unter gegebenen Bedingungen gerecht behandeln.“ Das ist das Zeichen des großen Staatsmannes des deutschen Volkes gewesen, daß er in der kurzen Spanne, die ihm der Herrschaft zu wirken gab, folgerichtig gehandelt hat, folgerichtig aus dem Wunsch eines kühnen Helden heraus unter den Bedingungen, die uns in diesen Zeitaltern das Geschick gegeben hat. Und so hat er auf der Höhe des Kulturkampfes jenen Weg gefunden, um aus den Wirren jener Tage das deutsche Volk herauszuführen. So hat er konsequent die Politik der Verständigung, die Politik der Verständigung mit allen unseren ehemaligen Kriegsgegnern fortgeführt, bis zu dem Tage, der ihm nicht verstanden war, wo die Friedensglocken am deutschen Rhein die Freiheit verkündeten. Diese Folgerichtigkeit ist es, die wir uns jetzt deutschen Volk als Erbe unseres großen Stresemann in dieser Feierstunde wünschen möchten. O möchte es gelingen, bei allen Frauen und Männern, die hier und draußen versammelt sind, bei dem ganzen Volke den Geist lebendig zu machen, der unseren großen Toten auszeichnet hat. So schön und erhaben diese Sendung ist, möge sie dem Geist des Friedens, dem Geiste der Gerechtigkeit dienen und diese hinaus ins weite deutsche Land tragen. Wir verneigen uns in dieser Stunde vor dem Andenken Stresemanns, dem wir ein treues Andenken immer bewahren. Der Herr Reichspräsident, der Reichskanzler und die Reichsregierungsmitglieder dieses Denkmals widmen in dieser Feierstunde dem Andenken des großen Mannes den verdienten Vorbezug.

Genfer Ehrungen für Stresemann
 Genf, 3. Okt. Anlässlich der heutigen Wiederkehr des Todestages Dr. Stresemanns wurde in der deutsch-lutherischen Kirche ein Gedenkstundendienst veranstaltet, der sich zu einer neuen internationalen Ehrung für den deutschen Staatsmann gestaltete.

Stresemann-Gedenkteiler der Völkervereinigung
 Genf, 3. Okt. Der Präsident der Völkervereinigung unterbrach heute mittags die Beratungen, um Dr. Stresemann anlässlich seines heutigen Todestages folgende Worte des Gedenkstundens zu widmen: Es ist heute ein Jahr vergangen, seit Dr. Stresemann Deutschland und dem Völkerbund durch den Tod entrissen wurde. Das Werk Dr. Stresemanns ist zu eng verbunden mit der Tätigkeit des Völkerbundes in den letzten Jahren, als daß ich näher darauf einzugehen brauche. Stresemann besaß eine seltene Gabe. Er war Mensch. In allen öffentlichen und privaten Erörterungen hat er, ohne jemals die Interessen seines Landes außeracht zu lassen, die Fähigkeit besessen, die Auffassung der anderen zu verstehen. Man konnte mit ihm nicht nur vernünftig verhandeln, man konnte mit ihm sprechen. Deshalb hatten wir für ihn mehr als Bewunderung, mehr als Achtung, nämlich Liebe. Ja, wir haben ihn geliebt. Daß er nicht mehr unter uns weilt, darin liegt der tiefe Schmerz, den wir alle empfinden. Je mehr die Zeit vergeht, umso mehr wird die Nachwelt das Urteil seiner Zeitgenossen bestätigen. Er war ein großer Denker, ein großer Bürger der Welt. Entsprechend der Aufforderung des Präsidenten, dem ehrlichen Diener Deutschlands und des Völkerbundes durch einen Querschnitt der Sammlung zu ehren, erhoben sich die Delegierten der Völkervereinigung im Namen der deutschen Delegation sprach der senior Führer, Graf Bernstorff, dem Präsidenten und der Versammlung den tiefsten Dank für die Ehrung des verstorbenen Reichsaußenministers aus. Wir alle, so hätte Graf Bernstorff hinzugefügt, können kein Andenken am besten ehren, wenn wir seine Arbeit im gleichen Geiste der internationalen Verständigung fortsetzen, die seinen Namen unsterblich gemacht hat.

Ford im Kölner Rathaus

Köln, 2. Okt. Im Anschluß an die Grundsteinlegung vom Neubau der Ford-Fabrik in Köln wurden Henry Ford, seine Gattin und seine Beauftragten im Rathaus von Oberbürgermeister Dr. Wittenberg empfangen. Der Oberbürgermeister begrüßte Ford mit einer Ansprache. Er wies auf das Reformprogramm der Reichsregierung hin. Es sei nicht an der Zeit, jetzt wegen Einzelheiten billige Kritik zu üben. Viel wichtiger, ja entscheidend sei es, daß möglichst schnell gehandelt wird, damit das Vertrauen in die Stabilität der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland im Inland und Ausland gestärkt und bekräftigt wird. Herr Ford dankte für die freundliche Begrüßung. Da er die deutsche Sprache nicht beherrscht, hat er den Reichsminister a. D. Albert Wüstfeld des Ausschusses der deutschen Nieder-

lassung der Fordgesellschaft, in seinem Namen zu antworten. Dieser führte u. a. aus: Ford sei der Ansicht, daß internationale Zusammenarbeit die wichtigste und beste Grundlage für die nationale Verständigung und den internationalen Frieden bilde. Ford denke über die Zukunft Deutschlands sehr optimistisch und er sehe die augenblicklichen Schwierigkeiten in Deutschland als vorübergehend an.

Dr. Schacht über das Reparationsproblem

New York, 3. Oktober. Bei einem zu Ehren Dr. Schachts gegebenen Frühstück hielt Dr. Schacht auf allgemeinen Wunsch eine Rede über die gegenwärtige allgemeine Lage, insbesondere über die Deutschlands. Besonders interessant war, wie Dr. Schacht den Ausfall des Wahlergebnisses psychologisch begründete. Er zählte die politischen Ungerechtigkeiten auf, die gegen Deutschland in den Nachkriegsjahren begangen worden seien und malte die Enttäuschung aus, die durch die Wiedereinführung der politischen Sanktionsklausel auf der zweiten Haager Konferenz eintrat. Unter Angabe ziffernmäßiger Belege führte der ehemalige Reichsbankpräsident weiter aus, die Reparationen könnten nicht ohne schwere Beeinträchtigung des Lebensstandards der Arbeiterklasse bezahlt werden, was angesichts der großen Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Depression neuerdings auch den Arbeitern klar zu werden beginne. Mit der Fortsetzung der Anleihewirtschaft sei das Problem nicht zu lösen. Das Reparationsproblem müsse entweder durch gemeinsame Wirtschaftspolitik gelöst werden oder es müsse aus der Welt verschwinden.

Schweres Eisenbahnunglück in Paris

Paris, 3. Oktober. Heute abend stießen beim Bahnhof St. Lazare zwei Personenzüge zusammen. Bisher werden vier Tote und dreißig Verletzte gemeldet.
 Paris, 3. Oktober. Zu dem Zusammenstoß in der Nähe des Bahnhofs St. Lazare wird weiter berichtet: Der nach Pantès ausfahrende vollbesetzte Personenzug fuhr kurz hinter dem Bahnhof auf einen aus noch nicht geklärt Ursache auf demselben Gleis haltenden Zug auf. Die Maschine und die beiden ersten Wagen des stammelnden Zuges wurden stark beschädigt und beim Zusammenstoß wurden zwei bis drei Personen verletzt. Die Reisenden stürzten sich in ihrer Erregung, teils um sich über die Ursache des Zusammenstoßes zu unterrichten, teils um sich in Sicherheit zu bringen, trotz der Warnrufe des Zugpersonals auf das Gleis. In diesem Augenblick fuhr ein elektrischer Zug, der auf dem Gleis verammelten Reisenden wurden von ihm erfasst. Hierbei sind vier Personen getötet und dreißig verletzt worden.

Neues vom Tage

Die Kommunisten fordern Auflösung des Württ. Landtags
 Stuttgart, 3. Okt. Die Kommunisten haben, so berichtet das Heilbronner „Kultur-Blatt“, die sofortige Einberufung des Landtags beantragt. Der Landtagspräsident hat diesen Antrag zur Neuherung den Fraktionen zugelegt. Weiter haben die Kommunisten die Auflösung des Landtages beantragt.

Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteirepräsentanten
 Berlin, 3. Oktober. Wie wir erfahren, wird die Besprechung des Reichskanzlers mit den beiden nationalsozialistischen Vertretern Dr. Fritsch und Stöhr morgen nachmittag um 4 Uhr stattfinden. Der Empfang des Vertreters der Deutschnationalen Volkspartei ist auf Montag verzögert worden. Es ist übrigens anzunehmen, daß nicht Geheimrat Hugenberg zum Kanzler gehen wird, sondern der stellvertretende Parteivorstand Herr v. Winterfeld. Dr. Hugenberg weilt augenblicklich nicht in Berlin.

Disziplinarische Maßnahmen gegen Offiziers-zeugen?
 Berlin, 4. Oktober. Wie der „Vorwärts“ wissen will, beabsichtigt das Reichswehrministerium, nach dem Abschluß des Reichswehrprozesses zu prüfen, ob gegen eine Reihe von Reichswehrzeugen auf Grund ihrer Aussagen vor dem Reichsgericht mit disziplinarischen Maßnahmen vorgegangen werden muß.

Verhaftung von fünf Kommunisten unter dem Verdacht des Sprengstoffdiebstahls
 Zerlöh, 4. Oktober. Am Freitag nachmittag verhaftete die Polizei fünf Kommunisten, die unter dem dringenden Verdacht stehen, den schweren Sprengstoffdiebstahl in der Kaserne zum 20. September d. J. im Zerlohner Sprengstofflager ausgeführt zu haben. Die Diebe hatten damals 35 Kilo hochwertigen Sprengstoff und 1300 Sprengstoffkugeln entwendet.

Reichstagsbeginn am 13. Oktober
 Berlin, 3. Okt. Reichstagspräsident Löbe teilt mit, daß von dem ursprünglichen, von der Regierung geduldeten Wunsch auf Vorverlegung des Zusammentritts des neuen Reichstages Abstand genommen worden ist. Infolgedessen bleibt es dabei, daß der Reichstag zum erstenmal am 13. Oktober zusammentritt.

Entreffen von Dr. Curtius in Berlin
 Berlin, 3. Okt. Reichsminister Dr. Curtius ist am Freitag mittag aus Genf mit einem Teil der deutschen Delegation in Berlin eingetroffen. Er hat im Laufe des Nachmittags einen Kranz am Grobe Dr. Stresemanns niedergelegt und den Reichskanzler aufgesucht.

Piccard will am Samstag starten
 Augsburg, 3. Okt. Nach seinem ersten mißglückten Versuch, den Flug in die Stratosphäre zu machen, wird der belgische Professor Piccard am Samstag von dem Flugfeld der hiesigen Ballonfabrik erneut starten. In den letzten Wochen sind an dem Freiballon einige Änderungen vorgenommen worden, so daß Piccard hofft, diesmal mehr Glück zu haben.

Um die Schachtforzung

Berlin, 3. Okt. Reichstagsabgeordneter Dr. Kütz hat die Leitung des Reichsbundes der höheren Beamten niedergelegt, um bei den bevorstehenden schwierigen Entscheidungen im Reichstag, die durch das neue Notprogramm veranlaßt werden, seine Entschlüsse frei von allen Rücksichten fassen zu können.

Neue Fahrten des „Graf Zeppelin“
 Friedrichshafen, 3. Okt. Freitag vormittag stieg das Luftschiff Graf Zeppelin unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer Charterfahrt in die Schweiz auf. An Bord befanden sich 34 Passagiere. Die Rückkehr erfolgte statt gegen 2 Uhr nachmittags. Am Sonntag früh finden zwei Landungsfahrten statt, die erste in Reutigen, worauf das Luftschiff wieder zu einer Fahrt nach Götting aufsteigt, um dort nochmals eine Zwischenlandung vorzunehmen.

Französischer Ministerrat über die Genfer Verhandlungen
 Paris, 3. Okt. Am Freitag vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt, der zwei Stunden dauerte. Nach dem amtlichen Communiqué erstatteten Außenminister Briand und Handelsminister Riandin über die Arbeiten des Völkerbundes in Genf Bericht. Der Ministerrat sprach der französischen Delegation seinen Dank aus für die Art und Weise, wie sie die Themen über Abrüstung und Minderheiten glücklich vertreten hätte, deren Verteidigung die Regierung ihr anvertraut habe. Der Ministerrat gab alsdann seine Zustimmung zu einem Dekret, das die Einfuhr von gewissen Erzeugnissen aus Sowjetrußland einschränkt; vor allem betrifft das Getreide, Fleisch, Eier, Jucker, Holz, Leinsam, Gelatine und andere mehr.

Europafahrt der G. 38
 Dessau, 3. Okt. Das größte deutsche Landflugzeug, die Junkers G. 38, wird nach der erfolgten Genehmigung durch das Reichsverkehrsministerium morgen früh um 8 Uhr einen Europa-Flug antreten, bei dem 15 Staaten besucht werden. Die erste Etappe führt über Prag, Wien, Budapest, Belgrad, Bukarest, Konstantinopel, Saloniki, Athen nach Rom.

Ein Passagier aus dem Flugzeug gesprungen
 Hannover, 3. Okt. Nach der Landung des Flugzeuges der Strecke Hamburg-Hannover auf dem Flughafen Hannover berichtete der Passagier Raebler, daß gegen 12.10 Uhr ein zweiter Passagier, Pöpler, in offenbar selbstmörderischer Absicht aus dem Flugzeug gesprungen sei. Beide Passagiere hätten nebeneinander gesessen, und Raebler habe interessiert aus dem Fenster die Landschaft betrachtet, bis er einen scharfen Luftzug verspürt habe. In diesem Augenblick habe er gesehen, wie sich Pöpler hinausstürzte, ohne daß er ihn daran hindern konnte. Die völlig zerquetschtere Leiche des Passagiers ist im Kreise Harburg aufgefunden worden. Nach den zurückgelassenen Papieren des Toten handelt es sich um einen 34jährigen Chauffeur Paul Kessler aus Schmollwin in Schlesien, der seinen Wohnsitz in Hamburg hatte.

Zwischenfälle bei der Ankunft Briands
 Paris, 3. Okt. Außenminister Briand und Handelsminister Riandin sind aus Genf wieder in Paris eingetroffen. Als Briand aus dem Zug stieg, trat plötzlich ein Mann auf ihn zu und machte, wie Davos berichtet, laute Vorwürfe, er führe den Krieg mit Deutschland wieder herbei. Es handelte sich um einen 36 Jahre alten, zu 65 Prozent kriegsbeschädigten Architekten. — Als Briand in Paris den Quai des Invaliden verließ, hatte sich dort eine Anzahl Camelot du Roi versammelt, um eine Kundgebung gegen Briand zu veranstalten. Die Polizei schritt ein und verhaftete mehrere von ihnen.

Bombenattentat in Lemberg
 Warschau, 3. Okt. Ein Bombenattentat wurde in Lemberg auf das Gebäude der ukrainischen Konsumgenossenschaft „Dentsojus“ verübt. In rascher Reihenfolge explodierten eine Anzahl von Bomben mit starker Explosionskraft. Das Innere des Gebäudes mit dem Warenlager und den gesamten Dokumenten und Büchern ist vernichtet. In den umliegenden Häusern wurden etwa 300 Fenster Scheiben zertrümmert. Der Wächter und seine Familie, die allein in dem Hause wohnten, wurden durch den Luftdruck aus ihren Betten geworfen und verletzt. Verschiedene Gäste einer gegenüberliegenden Gastwirtschaft wurden durch Glassplitter verwundet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Zusammenstoß bei der Vernehmung von Böh
 Berlin, 2. Okt. Der Untersuchungsanspruch des preussischen Landtages gegen die „Nährwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltungen“ vernahm nochmals den Oberbürgermeister Böh über das Zustandekommen und die Ausgaben aus dem Volkshaus- und anderen Sonderfonds. Böh, in sichtlich erregter Stimmung, gab mehrere Male so heftige Antworten, daß es zu lärmenden Zusammenstößen zwischen ihm und den Regierungsparteien einerseits und den Deutschnationalen andererseits kam. Er bestritt, daß auch nur in einem einzigen Falle einer Lieferantin mitgeteilt sei, sie würde Aufträge erhalten, wenn sie Stunden arbeite, und bezeichnete es als schändlich, daß entmenschenhafte Behauptungen verbreitet würden. Als der Berichterstatter Rönneke (Dn.) ihm vorwarf, er hätte in seiner Vollmacht unbedeutenderweise über diese Fonds zugunsten seiner Erben verfügen wollen, rief Böh: „Eine größere Schande ist noch nicht vorgekommen. Man hat einfach nicht beachtet, daß diese angebliche Vollmacht nur formähnlich formalen Charakter trug und außerdem irrtümlich mit dem Fonds, in Verbindung gebracht wurde. Daran, daß ich in diesem Falle diffamiert wurde, haben Sie (zum Berichterstatter) die Schuld. Während die Linksparteien zu dieser Auffassung ihre Zustimmung bekundeten, machten die Deutschnationalen förmliche Zwischenrufe gegen Böh. Aba Hillger (Dn.) rief: „Am Vels sind Sie aber schuld!“ Rönneke selbst erklärte, er bedauere, daß er als Berichterstatter nicht in der Lage sei, Böh die Antwort zu geben, die sein Temperament ihm einlege.

Der weiter vernommene Generaldirektor der Aschinger AG, Kommerzienrat Lohmert, befandete, beim Anlauf des Aschinger-Grundstückes am Alexanderplatz hätten vier Schlichter, darunter der damalige wirtschaftsparteiliche Stadtrat Busch und der sozialdemokratische Abgeordnete Heilmann je 20 000 Mark Schlichtergebühren erhalten.

In der sich anschließenden vertraulichen Sitzung beantragte Dr. Grub (B.), den Untersuchungsausschuß aufzulösen, weil er seinen wesentlichen Arbeitskomplex nun erledigt hätte. Es ist anzunehmen, daß nach den erfolglosen Schlichtungen mit Lohmert und Busch der Auflösungsantrag Annahme finden wird.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Oktober 1930.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Winterfahrplan 1930/31 bei.

Silberne Hochzeit. Gestern feierten die Eheleute Karl Steeb und Frau, Bäderei, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß brachte der „Niederkrantz“ den Jubilaren ein Ständchen. Vorstand Bizemann dankte dem Jubilar für seine treuen Dienste im Verein und wünschte dem Jubelpaar alles Gute. Wir gratulieren.

Calw, 3. Oktober. Nach längerem Leiden ist im Alter von 71 Jahren Uhrmachermeister Karl Zahn gestorben und heute unter außerordentlicher Teilnahme beerdigt worden. Der Verstorbene war ein Mann, dessen Name in der Einwohnerschaft viel bedeutete und der im Gemeinderat, im Kirchengemeinderat und in verschiedenen Vereinen eine gewichtige Stellung einnahm. Insbesondere galt seine Tätigkeit dem Bezirks-, Handels- und Gewerbeverein, dessen Ehrenvorstand er war, dem Calwer „Niederkrantz“, dem er über 40 Jahre angehörte und dem er 29 Jahre lang ein pünktlicher und treuer Kassier war, der Gewerbeschule, die ihm sehr viel als Vorsitzender des Gewerbeortsschulrats zu verdanken hatte. Er hielt den alten Calwer Namen Zahn in hohen Ehren, was ihm durch seinen offenen und lauterer Charakter, durch sein freundliches Wesen und seine anerkannte Tätigkeit für die Allgemeinheit in vollem Maße gelungen ist. Er war ein voller Mann und eine rastlos vorwärts strebende Persönlichkeit, die sich eines großen Ansehens und allgemeiner Beliebtheit erfreute. Bei seiner heutigen Beerdigung zeigte sich in offenkundiger Weise das hohe Ansehen und die große Wertschätzung, die der Verstorbene in Stadt und Land sowie bei seinen Berufskollegen genoss. Kränze wurden niedergelegt von Fleischnermeister Heinrich Essig für den Bezirks-, Handels- und Gewerbeverein, von Fabrikant Kohler im Namen des „Niederkrantzes“, von Dekan Jeller im Namen der Altersgenossen und von drei Berufskollegen für den Landes- und Schwarzwalddverband der Uhrmachermeister und von den Kollegen von Nagold und Altensteig. Der „Niederkrantz“ hatte den Grabgesang übernommen. Das Bild des charaktervollen Mannes wird noch lange in unserer Stadt fortleben.

Kottenburg, 2. Oktober. Gestern fand in Mößlingen unter dem Vorsitz des Landrats Kommerell-Keutlingen eine Verhandlung der Bezirksräte Keutlingen und Kottenburg und des Gemeinderats Keutlingen über den Bau der Kachbarschaftsstraße Behingenhäuser-Gomaringen-Keutlingen-Mößlingen als Koststandsarbeit statt. Nach langwieriger Beratung einigten sich die beteiligten Körperschaften über die Ausführung des vorliegenden Planes auf der Grundlage, daß die Amtskörperschaft Keutlingen der Amtskörperschaft Kottenburg und der Gemeinde Keutlingen für den Bau der Straße auf den Marzlangen Mößlingen und Keutlingen einen Beitrag von insgesamt 80 000 Mark gibt. Mit dem Bau soll sobald als möglich begonnen werden. Der Vertrag bedarf noch der Zustimmung der Amtsversammlung Kottenburg.

Kottenburg, 2. Oktober. (Für deutschen Wein.) Die schwierige Lage des deutschen Weinstandes veranlaßt das bischöfliche Ordinariat, die katholische Geistlichkeit dringend zu ersuchen, bei Bezug von Weinen solche deutschen Ursprungs zu bevorzugen, vor allem aber für die Feiertage des heiligen Meßopfers nach Möglichkeit nur deutschen Wein zu verwenden. Die Fuldaer Bischofskonferenz hat bereits im Jahr 1925 von der einseitigen Bevorzugung ausländischer Weine abgeraten.

Mößlingen, O.M. Kottenburg, 2. Oktober. Am Sonntag wurde im Staatswald Stöffel auf der Marlung Bobelsbauhen dem verstorbenen Oberförster Rau, der 1866 bis 1903 im Forstbezirk Mößlingen eine sehr verdienstvolle Tätigkeit entfaltet, ein Denkstein gesetzt.

Stuttgart, 3. Okt. (Arbeitslose.) Am 30. September 1930 waren im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart 7826 männliche und 1555 weibliche, zusammen 9381 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. In der Krisenunterstützung standen 1830 männliche und 503 weibliche Personen. Insgesamt ergeben sich 11 714 Unterstützungsempfänger.

Württ. Notariatsverein. Der Württ. Notariatsverein e. V. hält seine diesjährige Mitgliederversammlung am 4. und 5. Oktober d. J. in Stuttgart ab.

Rassehund-Ausstellung. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Internationale Rassehund-Ausstellung am 4. und 5. Oktober außerordentlich zahlreich besetzt. Ueber 60 Rassen sind in zum Teil sehr stark besetzten Klassen vertreten.

Neues Filmtheater. Das neue Filmtheater der Schwäbischen Urania-Lichtspiel-G.m.b.H., „Univerlum“, in der unteren Königsstraße, wurde eröffnet. Es ist das erste Filmtheater, das speziell für den Tonfilm erbaut wurde. Es enthält 1600 Sitzplätze. Die Beleuchtung des Theaters erfolgt durch 5000 Glühlampen. Das Theater bildet eine Lebenswüchsdialekt.

Kocherbetten O.M. Rünzelsau, 3. Okt. (Todesfall.) Auf Schloß Stetten starb nach langem Siechtum Freiherr Alexander von Stetten im Alter von 86 Jahren.

Spaichingen, 3. Okt. (Geständiger Brandstifter.) Der wegen dringenden Verdachts, den Brand in der Brauerei zum Engel gelegt zu haben, verhaftete Bierbrauer Konrad Bollmer hat ein volles Geständnis abgelegt. Er will aber die Tat nicht aus Rache für die Kündigung, sondern um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, begangen haben. Durch den Brand ist ein Schaden von ca. 50 000 RM. entstanden.

Tuttlingen, 3. Okt. (Beseitigung der Kurve.) Das Wirtschaftsministerium hat in einem Erlaß an das Oberamt mitgeteilt, daß der Planfeststellung für die Kurve Hattingen-Tuttlingen keine Hindernisse mehr im Wege stehen und daß die Reichsbahndirektion bereits mit dem Grunderwerb für die Kurve Tuttlingen-Hattingen begonnen habe. Damit ist nun die tatsächliche Ausführung der Strecke Tuttlingen-Hattingen sichergestellt. Der Bezirksrat hat daher keine Bedenken, weitere 300 000 RM. der Reichsbahn zur Verfügung zu stellen.

Münsingen, 3. Okt. (Unruhige Brautnacht.) In einer kleineren Landgemeinde wurde ein junges Paar getraut. Nach der landesüblichen Hochzeitsfeier, die sehr angeregt und heiter verlief, begab sich das junge Paar in seine neue Behausung, um von den Strapazen des bedeutungsvollen Tages auszuruhen. Gegen 1/2 Uhr früh brach plötzlich im Zimmer ein Höllenlärm los. Es ergab sich, daß Witwbolde nicht weniger als 30 Wederkräften im Brautschrank versteckt hatten, die nun alle pünktlich nacheinander abließen. Da der Schrank verschlossen und der Schlüssel versteckt war, mußte man warten, bis die Uhren abließen.

Friedrichshafen, 3. Okt. (Arbeitertentativ.) Im Manbach-Motorenbau verwickeltem sich die Arbeitsverhältnisse immer mehr. Es wurde wiederum 150 Arbeitern und 70 Beamten gekündigt.

Maulbronn, 3. Okt. (6000 Liter Wein verloren.) Am Dienstag fiel in der Nähe des Efingerhofes bei einer Straßenkurve der mit neuem Wein beladene Anhänger eines nach Stuttgart fahrenden Lastautos um, wodurch etwa 6000 Liter des Inhalts verloren gingen.

Kottenburg, 3. Okt. (Gratulation.) Anlässlich des 60. Geburtstages des Bischofs Dr. Sproll gingen eine große Anzahl von Glückwünschen ein. Unter den Gratulanten befinden sich Minister Dr. Beyerle, Gesandter von Kienzin in Geroldstein, Herzog Albrecht Altkhausen, der Fürst von Wolfegg, das Gymnasium Biberach, dessen Schüler der Bischof war u. a. Generalvikar Dr. Kottmann überbrachte die Glückwünsche für das Domkapitel — eine Festigung hatte der Bischof abgelehnt, Stadtschultheiß Schneider für die Stadtgemeinde.

Bom bayerischen Müggau, 3. Okt. (Dramen in der Tierwelt.) In zwei aufeinander folgenden Tagen, so wird aus Oberstdorf berichtet, ereigneten sich zwei Dramen in der Tierwelt. Die Brunst führte Hirsche zu schweren Kämpfen zusammen. In einem Fall wurde in der Alpe Traufberg ein starker Zwölfender von seinem Kboolen über eine Felswand hinuntergestoßen, wo er tot liegen blieb. Im anderen Fall wurde beim Burgstall auf dem Wege zur Spielmannsau der Kampf mit den Geweihen so heftig ausgefallen, daß beide Hirsche sich mit den Köpfen so in einen Stachelstrauch verwickelten, daß der eine Hirsch tot war und der andere getötet werden mußte. — Heuer ist die Hirschbrunst über Erwarten früh eingetreten.

Handel und Verkehr

Wein

Herbstnachrichten. In Schwägen wurden für Portualleiter 140—150 Mark bezahlt. — In Besigheim rechnet man mit einem halben Herbst und einem Erzeugnis, das dem letztjährigen nicht nachsteht. — Am Freitag, 24. Oktober, findet im Gartenjahr der „Harmonie“ in Heilbronn große Herbst-Börse mit Weinverkäufereisen von Genossenschaften und Gesellschaften statt.

Wonnheim, 2. Okt. (Herbstbericht.) Die Reife hat heute begonnen; da die Vorlese allgemein vorausgesehen, ist mit dem raschen Verlauf der Hauptreife zu rechnen; die Qualität ist besser, als die Witterung erwarten ließ. Das Frühgewächs kostete 130 Mark je 3 Hektoliter.

Konkurse

Konkurs
Nachlaß des verst. Wilh. Berthold, gew. Photographen in Feuerbach.
Marie Bierpaoli geb. Schurr, Inhaberin eines Gemischtwarengeschäfts in Dondorf.

Wir machen unsere Leser auf den unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt der Fa. Heinrich Brand Söhne, Ludwigsgurg, aufmerksam.

Wutmaßliches Wetter für Sonntag
Bei nördlichen Winden ist für Sonntag zunächst etwas dunstiges, trodenes, nachts kühles Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten

Urteilsverkündung im Hochverratsprozeß

Leipzig, 4. Oktober. (Telegramm.) Das Reichsgericht hat die drei Angeklagten im Hochverratsprozeß zu je 1 Jahr und 6 Monaten Festungshaft verurteilt und gegen Scheringer und Ludin Dienstentlassung erkannt.

Preisentzug für Eosin-Roggen

Berlin, 3. Oktober. Der Preis für Eosin-Roggen, dessen Bezug zu der Einfuhr von ausländischer Futtergerste zu dem ermäßigten Satze von 6 R.M. je Doppelzentner berechtigt ist, wie W.T.B.-Handelsdienst erfährt, von 200 R.-Mark pro Tonne auf 170 R.M. pro Tonne herabgesetzt worden.

Zu den Berliner Metallarbeiterverhandlungen

Berlin, 3. Oktober. Die vor dem Sonderschlichter für die Berliner Metallindustrie geführten Verhandlungen dauerten den ganzen heutigen Nachmittag und abends an. In der ersten Abendstunde wurde beschlossen, die Weiterverhandlung auf den 9. Oktober zu vertagen.

Aus dem Reichstag

Berlin, 3. Oktober. Die Gruppe des Christlich-Sozialen Volksdienstes wählte in ihrer ersten Fraktions Sitzung am Freitag einstimmig zu Vorsitzenden die Abg. Simpendörfer und Kippel. Die Beratungen über die politische Lage werden am Samstag fortgesetzt.

Verlobung König Boris von Bulgarien mit Prinzessin Giovanna von Italien

Rom, 3. Oktober. Nach Mitteilung der „Agenzia Stefani“ haben der König und die Königin von Italien ihre Zustimmung zu der Verlobung ihrer Tochter, der Prinzessin Giovanna mit König Boris III. von Bulgarien erteilt.

Ein Bürgermeister unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet

Heinsberg (Rheinprovinz), 3. Oktober. Der Bürgermeister von Birgelen (Kreis Heinsberg) ist unter dem Verdacht der Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht zu erfahren, da die Untersuchung noch im Gange ist.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut

Altensteig-Stadt.

Straße gesperrt.

In der Bahnhof-, Post- und oberen Talstraße werden Bauarbeiten vorgenommen. Die Straßen werden in kürzeren Strecken in Arbeit genommen und müssen daher jeweils in Teilstrecken über die Dauer der Arbeiten für jeden Fahrverkehr gesperrt werden.

Umleitung erfolgt, soweit dies möglich ist, über die Rosen-, Schloßberg-, Garien-, Halden- und Egenhauerstraße, die Schloßbergstraße kann aber nur mit leichteren Fahrzeugen befahren werden.

Den 25. September 1930.

Stadtschultheißenamt.
gez. Pfizenmaier.

Tuberkuloseprechstunde

Montag, 6. Oktober von 2 Uhr ab im Bezirkskrankenhaus, Vormittags von 10—12 Uhr amtsärztliche Sprechstunde dort.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Oktober 1930 stattfindenden



Krämer-, Pferde- Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.

Calw, den 4. Oktober 1930.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Ca. 20—30 Festmeter

trodenes Rundholz

sucht gegen sofortige Zahlung zu kaufen.

Preissofferte unter B. M. 100 sind an die Geschäftsstelle des Blattes einzureichen.



Heute...gemischtes Gemüse!

... noch schmackhafter, noch gesünder durch Zubereitung mit reiner Rama Margarine.



...denn sie hat Nährwert!



